



Medienmitteilung – Sperrfrist: 20.10.2009, 10:00 Uhr

Berufsunfälle: Kein mangelhaftes Verhalten der Temporärbüros

Zürich, 20. Oktober 2009 – Das Unfallrisiko von temporär Arbeitenden am Arbeitsplatz war lange Gegenstand kontroverser Diskussionen. Nun schafft eine Pilotstudie der Eidgenössischen Koordinationskommission für Arbeitssicherheit (EKAS) Klarheit. Sie entlastet die Personaldienstleister vom Generalverdacht: Für das teilweise höhere Unfallrisiko von temporär Arbeitenden sind Anstellungsdauer, Ausbildung und Beruf und nicht ein mangelhaftes Verhalten der Temporärbüros verantwortlich.

Eine lange Diskussion

Lange Zeit wurde darüber gestritten, warum temporär Arbeitende, die im Bau oder in der Industrie eingesetzt sind, ein höheres Berufsunfallrisiko haben als ihre festangestellten Arbeitskollegen. Die Einen mutmassten, temporär Arbeitende würden für besonders gefährliche Arbeiten eingesetzt oder mangelhaft darauf vorbereitet. Die Anderen erklärten das höhere Unfallrisiko mit den spezifischen Merkmalen von temporär Arbeitenden, insbesondere punkto Alter und Ausbildung.

Zur Klärung dieser Frage hat die EKAS bei der Sammelstelle für die Statistik der Unfallversicherung (SSUV) eine statistische Untersuchung über das Unfallgeschehen im Personalverleih in Auftrag gegeben. Der Verband der Personaldienstleister swissstaffing begrüsst dies.

Die klärende Studie

Die Resultate der Studie entlasten die Temporärbüros. Denn die Studie zeigt, dass das unterschiedliche Unfallrisiko von temporär Beschäftigten und Festangestellten mit den spezifischen Merkmalen von temporär Arbeitenden und nicht mit dem Verhalten der Personaldienstleister zusammenhängt:

Zu einem guten Teil wird das höhere Unfallrisiko von temporär Arbeitenden durch die Kürze des Beschäftigungsverhältnisses verursacht. Mangelnde Kenntnisse des neuen Arbeitsplatzes resultieren in einem erhöhten Unfallgeschehen in den ersten Wochen eines Jobs. Dies gilt für temporär Arbeitende ebenso wie für Festangestellte. Nur sind temporär Arbeitende vergleichsweise häufig neu am Arbeitsplatz, weil sie naturgemäss für kürzere Dauer im Einsatz sind als Festangestellte.

Als zweiter wichtiger Faktor spielt die Ausbildung eine Rolle für das Unfallgeschehen. Die Studie zeigt, dass Hilfskräfte – temporäre wie festangestellte – ein mehr als doppelt so hohes Unfallrisiko haben wie ausgebildete Arbeitskräfte. Wenn temporär Arbeitende häufiger verunfallen, dann deshalb, weil sie deutlich häufiger ungelernt und als Hilfskräfte im Einsatz sind als ihre festangestellten Kollegen.

Mit konkreten Massnahmen das Unfallrisiko senken

„Auch wenn die Temporärbüros nicht für das höhere Berufsunfallrisiko von temporär Arbeitenden verantwortlich sind, so ist doch jeder Unfall einer zu viel“, so Georg Staub, Direktor von swissstaffing. Deshalb engagiert sich swissstaffing seit zwei Jahren in einem Projekt der EKAS, das die Unfallprävention im Personalverleih verbessern will. Ziel ist es, den betroffenen Akteuren – Einsatzbetrieben, Personalverleihern und temporär Arbeitenden – Hilfsmittel zur Verfügung zu stellen, die sie bei der Suche und Vermittlung geeigneter Arbeitskräfte unterstützen. Die Ergebnisse der EKAS-Studie bestätigen, dass das Projektteam damit auf dem richtigen Weg ist.

Für weitere Informationen:

Georg Staub, Direktor von swissstaffing
Tel: 044 388 95 40
Natel: 079 388 95 61
georg.staub@swissstaffing.ch
www.swissstaffing.ch

Die Temporärarbeit in der Schweiz

In der Schweiz arbeiteten im Jahr 2008 282'000 Personen temporär. Das entspricht auf Vollzeitäquivalentbasis 2,2% aller Beschäftigten. Mit dem Verleih von temporärem Personal erwirtschafteten die Personaldienstleister 2008 einen Umsatz von 5,1 Mrd. Franken. swissstaffing ist der Branchenverband der Personaldienstleister der Schweiz.